

HfMDK

Musik für Stummfilme 2022

MO 14., DI 15. & MI 16. November 2022
19.30 Uhr / Kleiner Saal

Livestream am 16.11.2022

Seit 2008 komponieren und improvisieren Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) Musik für Stummfilme. Für das Projekt mit Filmschaffenden und Musikstudierenden aus dem Hochschulnetzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) entwickeln Studierende – komponierend und improvisierend – neue Filmmusiken für verschiedene Instrumentalbesetzungen
Es spielt die **Kammerphilharmonie Frankfurt**.

//

Wir haben ein Totem gebaut

Melisa Bodur und Philipp Müller, Film

In "Wir haben ein Totem gebaut" geht es vordergründig darum, Musik zu visualisieren. Der Film basiert auf der wechselseitigen Beziehung zwischen Beat und experimentellen 3D- und 2D-Animationen. Bisher wurde "Wir haben ein Totem gebaut" 2021 auf dem Hessischen Hochschulfilmfest in Kassel und 2022 auf der Berlinale gezeigt.

Valentin Michel, Musik

Ein pulsierendes Metrum und rhythmische Überlagerungen gepaart mit Einflüssen aus zeitgenössischem Jazz und elektronischer Tanzmusik - das sind die Zutaten, die im Kompositionsprozess von der Visualisierung zur Musik geführt haben.

//

Studie in Verhältnissen

Jan Oprach, Film

Dieser abstrakte, analog animierte Film ist ein Fest für die Augen und erforscht harmonische Verhältnisse in der Bewegung und Beziehungen zwischen Wort-Bild und Ton.

Annika Becker, Musik

Als Studie in (musikalischen) Verhältnissen habe ich auch meine Kompositionsarbeit verstanden. Als Ausgangspunkt diente ein anhand des Filmes festgelegtes System von Tönen und Rhythmen. Durch Umstrukturieren, Formen, Ergänzen fehlender Parameter und In Verhältnis setzen zueinander und zum Film sind daraus kleine Kompositionsetüden entstanden, die wie die Szenen des Filmes scheinbar nicht zusammenhängen und sich doch zu einem Ganzen zusammenfinden.

//

Tamah

Erhan Yürük, Film

In einem Restaurant stiehlt ein Dieb einem Mann eine Kettenuhr und löst damit eine Kette von Zufällen aus.

Mauricio Homberg, Musik

Dirigiert von **Elisabeth Tzschentke**

"Tamah" (türkisch: Gier) ist eine kurze, zugegebenermaßen plakative Parabel auf die Konsequenzen, welche Habgier mit sich bringt. Eine Kettenreaktion von Ereignissen, die auf den Diebstahl einer Taschenuhr folgt, entspinnt sich in den dunklen Gassen der Stadt, in deren Zentrum ein Nobelrestaurant mit zwielichtigen Gästen.

Die Atmosphäre, die die unterschiedlichen Orte und vor allem die zunehmende Dynamik der Handlung erzeugen, steht auch in der Musik im Vordergrund. Zu dieser trägt die ungewöhnliche Besetzung (Geige, Trompete, Klarinette, Fagott, Kontrabass, Schlagwerk) ebenso bei wie die verschiedenen Genres und Skalen, die während dieser Achterbahnfahrt erklingen und miteinander vermengt werden.

//

Wunderwerk

Michael Sieber, Film

Ein einsamer Erfinder konstruiert einen kleinen mechanischen Vogel und erweckt ihn zum Leben. Die dunkle Werkstatt wird dem Vogel zu eng, wenn er lernt, was es heißt zu fliegen. Aber niemand außer dem Erfinder weiß, was es bedeutet, allein zu sein.

Ralph Abelein, Klavier, **Jo Ambros**, E-Gitarre, **Christoph Hillmann**, World Percussion/Schlagzeug, **Eva Zöllner**, Akkordeon, Improvisation

//

Loom

Jan Bitzer, Ilija Brunck und Csaba Letay, Film

Eine Motte fliegt in ein Spinnennetz.

Marianne Kelm, Musik

Eine Motte fliegt in ein Spinnennetz. Was anschließend passiert, ist absehbar. Wir erleben das Lebensende der Motte und ihre anschließende Zersetzung in detailreichen und gespenstischen Bildern. Gleichzeitig wird meinem Eindruck nach, eine vielschichtige Perspektive auf das Thema Vergänglichkeit eröffnet.

Musikalisch habe ich versucht, diesen Eindruck zu unterstützen und musikalische Ideen unterschiedlichen Charakters in Kontrast zueinander zu setzen.

//

Das Rad

Chris Stenner, Heidi Wittlinger und Arvid Uibel, Film

Auf einem Berg mit Blick ins grüne Tal sitzen zwei alte Steine. Viel haben Hew und Kew schon gesehen in ihrem langen Dasein, deshalb können die ersten menschlichen Holzhütten ihnen auch nur mäßiges Interesse abgewinnen - schließlich bringt das Leben als Stein auch so seine Problemchen mit sich! Doch irgendwann bringt die rasante Entwicklung der Menschheit selbst Steine aus ihrer stoischen Ruhe...

Lorenzo Huthmacher, Musik

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Stein. Sie stehen auf einer Anhöhe und schauen in ein Tal hinab. Jahrtausende lang. Irgendwann beginnt es dort unten zu wuseln. Sie sehen vor sich eine Zivilisation entstehen, aufblühen und wieder zugrundegehen. Nun, als Stein erlebt man sowas oft. Steine leben sehr gediegen. Sie erfreuen sich an dem Schauspiel, das ihnen geboten wird. Es ist schon absurd, was man so alles beobachten kann. Absurd und lustig.

Die Musik zum Film „Das Rad“ ist abgeleitet von genau diesem absurd-lustigen Gefühl. Sie ist Stück für Stück entstanden, von der Aberwitzigkeit des Films zehend.

Nehmen Sie einen großen Schritt Abstand vom Blick auf die Welt aus unserer Menschenperspektive und versetzen sie sich in den uns beobachtenden, Jahrtausende überdauernden, Stein. Dann sehen Sie's ein.

//

Blieschow

Christoph Sarow, Film

Weite Ebenen, bunte Kulissen, ein roter Hund, der in den Himmel zu ragen scheint: So erlebt Tom den Sommer in Blieschow, dem Bauernhof seines Großvaters. Er fühlt sich vom Überschwang der Natur überwältigt und befindet sich in einem ständigen Wettstreit mit seinem Cousin Matthias, der scheinbar alles besser kann. Der Neid spiegelt sich in jeder Nuance der Landschaft wider und der kleine Tom, der alles tut, um anerkannt und geliebt zu werden, stößt immer wieder an seine Grenzen.

Christoph Unger, Musik

Es ist Sommer und Tom verbringt seine ersten Ferien in Blieschow, dem Anwesen seines Großvaters. Dort wird er konfrontiert mit der Schönheit grenzenloser Landschaft, aber auch Bedrohungen - wie einem riesenhaften roten Hund - und tritt in Konkurrenz zu seinem Cousin Matthias, der den Ort schon länger für sich erobert zu haben scheint und dem offenbar mühelos alles gelingt, womit er auch die Gunst des übermächtigen Großvaters leicht zu erlangen weiß. Es entsteht ein ständiger Wechsel zwischen angenehmen, heiteren Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande und Grenzerfahrungen, Gewalt und Gefühlen wie Wut, Missgunst, Versagensängsten oder Einsamkeit. Diese Gegensätze stoßen wie die dominierenden Grundfarben des Films aufeinander und werden auch im Ensemble durch eine vielfältige Besetzung aus Instrumenten verschiedener Epochen gespielt. Diese stoßen sich ab, ziehen sich an, sie gehen ihre eigenen Wege oder bilden eine Einheit.

PAUSE

//

Cinematic Love Story

Patrick Büchting, Film

Ein Mädchen und ein Junge sitzen im Kino und malen sich aus, ein Paar zu sein, bis die Realität sie unsanft wieder einholt.

Charlotte Hackert, Musik

Anfangs ist die Musik Teil des Films, den die beiden Jugendlichen im Kino ansehen. Im weiteren Verlauf verschmilzt sie jedoch zunehmend mit dem inneren Erleben der beiden Hauptfiguren, woraufhin diese selbst in den Film eintauchen. Das Erlebnis „Kino“ wird in diesem Sinne von einer Musik begleitet, die durch einfache Harmonien im durtonalen bis modalen Bereich geprägt ist und bisweilen, metrisch klar oder brüchig, melodisch geführt oder einzelne Klangfarben erkundend, gleichbleibend motivisch bewegt oder in Sequenzen sich steigernd, den Affekten des Films folgt.

//
Wunderwerk

Michael Sieber, Film

Ein einsamer Erfinder konstruiert einen kleinen mechanischen Vogel und erweckt ihn zum Leben. Die dunkle Werkstatt wird dem Vogel zu eng, als er lernt, was es heißt, zu fliegen. Doch niemand außer dem Erfinder weiß, was es heißt, allein zu sein.

Zhe Kong, Musik

Obwohl gut inspiriert von den Texturen und der Struktur des Films beschloss ich, etwas zu schreiben, das im Sinne materieller Netzwerke und Entwicklungen seine eigene Drama-Funktion haben könnte. Um die Inhalte nachhaltiger zu vereinen, wird für das Wachstum der Musik der Begriff der Variation angewandt, indem neue "musikalische Geräte" nacheinander die bereits vorhandenen Materialien übernehmen, die Verzweigungen erneuern und verschiedene Sektionen bilden. Da die "Charaktere" dieser Geräte mehr oder weniger von meiner Wahrnehmung der Erzählung des Films inspiriert ist, könnte man das Stück vielleicht als eine Variation des Films bezeichnen.

//
Shine

Alexander Dietrich und Johannes Flick, Film

Zwei männliche, leuchtende Kreaturen beginnen einen Kampf, um ein Weibchen zu beeindrucken. Jeder von ihnen will sie für sich gewinnen, indem er eine bessere Lichtshow bietet als sein Konkurrent.

„Shine“ ist eine visuelle Liebesgeschichte, die die Bedeutung eines gesunden Wettbewerbs zeigt. Der Film zeigt, dass nicht immer der Stärkste, Schnellste oder Attraktivste gewinnt, sondern dass es manchmal das innere Licht ist, das am hellsten leuchtet. Der Film bietet eine neue Perspektive auf die uralte Geschichte von Männern, die um die Liebe einer schönen Frau wetteifern, aber in diesem Fall sind die Männer zwei pelzige Kreaturen, die mit der Kraft des Selbstleuchtens kämpfen. Der Kampf, wer am hellsten leuchtet, ist heftig und der Kampf erbittert. Sie sind Feuer und Flamme... bis sich einer von ihnen verbrennt!

Lenard Schröder, Musik

Nach einer ruhigen musikalischen Einführung in die Stadt, die von Klavier und Piccoloflöte getragen wird, erklingt das Hauptthema über dem Vorspann und führt uns in die Handlung ein. Eine Mischung aus sensiblen Klängen, die harmonisch und rhythmisch vom Klavier gehalten werden, und dem Bossa-Nova-Thema für den „Boss“, begleitet uns weiter durch die gezeigte Geschichte. Die Flöte symbolisiert dabei immer wieder das Licht, die Streicher ergänzen das Bild mit Klangeffekten. Im fulminanten Höhepunkt wird es dann, entgegen den Bildern, ruhig. Wenn wir im Abspann schließlich einen Überblick über den Straßenzug erhalten, verbinden sich auch die musikalischen Themen, um am Ende allmählich auszuklingen.

//
Konsum

Melissa Chappes, Film

Der Film „Konsum“ ist während meines Wintersemesters 2020/21 in dem Seminar „Experimentelle Miniaturen“ unter der Leitung von Prof. Tom Schreiber entstanden. Thematisch befasst er sich mit dem Überkonsum innerhalb unserer Gesellschaft und wie dieser uns früher oder später einholen wird.

Robin Völbel, Musik

Dirigiert von **Jakob Karasek**

Der Filmtitel ist gleichermaßen Ansage und Herausforderung: Wie lässt sich in unserer von Produktion verwöhnten Welt eine audiovisuelle Erfahrung gestalten, die trotz ihrer Eigenart, konsumierbares Produkt zu sein, nicht "Konsumprodukt", also nicht massenproduzierbar, vermarktbar oder auf Abruf lieferbar ist? Dazu können anstelle der uns durch unsere Lieblingsmusik antrainierten Hörgewohnheiten andere Zusammenhänge treten, die unsere Wahrnehmung interessieren und fordern, ohne uns durch die bloße Auseinandersetzung mit dem Gewohnten den Blick auf andere Vorgänge zu verstellen.

//
Wrapped

Roman Kälin, Falko Paeper, und Florian Wittmann, Film

Der Kurzfilm erforscht die Auswirkungen von Zeit und Wandel und konzentriert sich dabei auf die scheinbar nie endenden Zyklen der Welt. Der Verfall des einen ist die Grundlage für den anderen. Diese Tatsache nimmt neue Dimensionen an, wenn die unerwarteten Kräfte der Natur mit den bestehenden Strukturen unserer Zivilisation kollidieren.

Sebastian Rausch, Musik

Der Film „Wrapped“ gibt einen Ausblick von der Gegenwart in eine weit entfernte Zukunft. Mit eindrucksvollen Bildern und Animationen sehen wir wie eine Stadt nach dem Verschwinden der Menschheit langsam zerfällt und sich doch wieder mit Leben füllt.

Mein Ziel beim Schreiben der Musik zu diesem Film war eine einfache musikalische Sprache zu finden und den vielen unterschiedlichen Klangfarben der großen Besetzung eine Plattform zu bieten. Ein komplexes System für die Komposition gibt es nicht. Die Musik soll nicht etwa im Vordergrund stehen, sondern richtet sich nach der Dramaturgie des Films und versucht die Schönheit und die Tragik des Vergänglichen einzufangen.

//
Augenblicke

Kiana Naghshineh, Film

Eine Frau ist nachts allein auf dem Heimweg. Ein Fremder überfällt sie. Drei Perspektiven auf eine Wahrheit - ihre, seine und unsere.

Jonathan Dilger, Musik

Ich habe in meiner Komposition versucht die starken Emotionen, die der Film erzeugt, darzustellen. Dazu kehrt ein Motiv in verschiedenen emotionalen Zusammenhängen wieder: Unbehagen, Schock, Angst, Aggression und Verletzlichkeit. Die Komposition unterstreicht die abrupten Perspektivwechsel des Films und interpretiert die visuellen Aussagen mit ihren Mitteln.

//
Pollo

Julia Reck, Film

Der kleine Pollo schlüpft in einer Fabrikhalle, in der männliche Küken wie er aussortiert und geschreddert werden, während die weiblichen zu einem idyllischen Bauernhof fahren. Doch Pollo findet sich mit seinem Schicksal nicht ab und setzt seinen ganzen Kampfgeist und Einfallsreichtum ein um zur Farm zu kommen.

Christoph Roßmann, Musik

Der Film handelt von dem kleinen Küken Pollo, welches aufgrund seines männlichen Geschlechts von einer Maschine aussortiert und geschreddert wird. Als Pollo sieht, dass weiblichen Küken dieses Schicksal nicht blüht, erweckt dies seinen Kampfgeist, sich gegen die Maschine zu behaupten. Er versucht sich mit Einfallsreichtum und List zu einer idyllischen Farm durchzuschlagen, die den weiblichen Küken versprochen wird.

//

Die Kammerphilharmonie Frankfurt gründete sich 2004 mit dem Ziel, klassische Werke auf eine erfrischende Art abseits der Traditionen und mit dem Engagement jedes Einzelnen neu zu interpretieren. Inzwischen entwickelte sich das Ensemble zu einem der führenden Kammerorchester im Rhein-Main Gebiet.

Eine Besonderheit der Kammerphilharmonie Frankfurt ist, dass sich das Orchester seit seiner Gründung selbst verwaltet. Die Musiker sehen die Vielfalt an Persönlichkeiten und Talenten im Ensemble als Chance, um neue Ideen umzusetzen und ein Repertoire vom Barock bis zur Moderne auf immer neuen Wegen zu präsentieren. Ungewöhnliche Konzerte und genreübergreifende Programme gehören daher in jede Spielzeit.

Jonathan Weiss, Flöte/Piccolo

Roland Dreher, Klarinette/Bassklarinette

Martina Kropf, Fagott

Tom Swartman, Horn

Peter Harsanyi, Trompete

Spela Mastnak, Christoph Hillmann, Schlagzeug

Christian Nagel, Klavier

Eva Zöllner, Akkordeon

Jo Ambros, E-Gitarre

Katharina Sommer, Vladislav Belopouchov, Violine

Maria Del Mar Mendivil, Viola

Sylvia Demgenski, Violoncello

Nicola Vock, Kontrabass

//

„Musik für Stummfilme“ ist ein Projekt im Rahmen der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA)

Die hessische Film- und Medienakademie ist seit 2007 das Netzwerk der 13 hessischen Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen. Ziel ist, im Netzwerkverbund eine Qualitätssteigerung der Lehre, Forschung und Produktion für die höheren Semester zu erreichen. Gefördert wird der Kontakt und Austausch der angeschlossenen 13 Hochschulen, deren Studierenden und der Medienbranche. Die hFMA widmet sich dem Ausbau von Forschung und Entwicklung im Bereich von Film und Medien, auch auf überregionaler Ebene.

www.hfmakademie.de

Wir danken der **hessischen Film- und Medienakademie** sowie der **Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt** für die Förderung dieses Projekts.

//

//

Stefanie Januschko, Moderation

Johannes Grübl, David-Christian Sixt, Screening

Davor Bakara, Grafik

Richard Wesp, technische Leitung

Studierende des Studiengangs Sound and Music Production an der Hochschule Darmstadt
unter Leitung von **Prof. Moritz Bergfeld, Prof. Carsten Kümmel und Prof. Felix Krückels**,
Produktionsteam

Prof. Ralph Abelein, Prof. Michael Böttcher, Peter Fulda, Prof. Gerhard Müller-Hornbach,
Betreuung der Kompositions- und Probenarbeit

Peter Fulda (HfMDK), Prof. Rainer Römer (HfMDK), Christian Nagel (HfMDK), Eva Zöllner,
Christoph Hillmann, Jo Ambros, Kompositions- und Instrumentationsworkshops

Stefanie Januschko, Eins Lee, Projektmanagement und -koordination

Prof. Ralph Abelein (HfMDK), Projektleitung

//